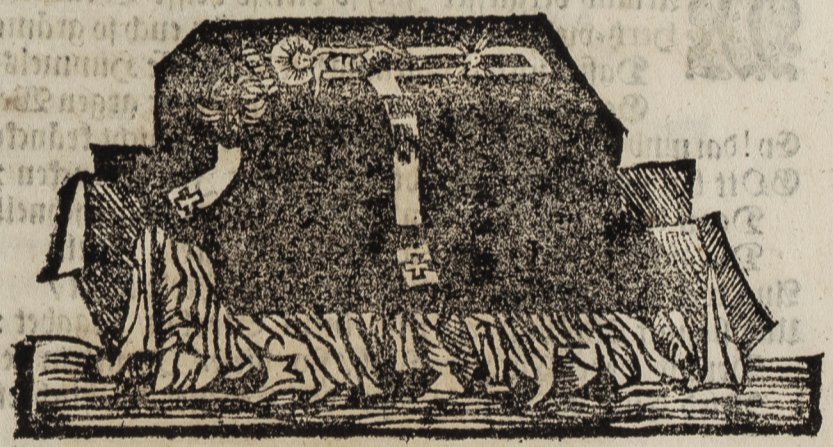


Schuldiges  
**Ehren-Bedächtniß**  
 Welches  
 Bey des Weyland /  
 Wohl - Edlen / Wohl - Ehrenbesten und  
 Hochweisen Herrn /  
**Hrn. Johann Dage /**  
 Wohlverdienten Raths - Eltesten und Ober -  
 Cämmerers der Stadt Thorn /  
 Polkreichen und ansehnlichen  
**Leich-Begängniß**  
 Anno 1719. den 10. Decemb.  
 Wohlmeinend aufrichten  
 Die Lehrende in der Neustädtischen Schule  
 allhier.

C 232



JACOBUS SCHMIDTUS, Carb.



**T H D R N**  
 Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchde

**S**oll der Jüngste Tag/ wie wir auch heut vernommen  
 Auff Erden über uns als wie ein Fallstrick kommen:  
 Der Sterb- und Todes-Tag kan jenem gleiche seyn/  
 Der stellt sich öfters auch gleich wie ein Fallstrick ein.  
 Wie mancher Mensch hat diß auch in den besten Jahren  
 So wol an diesem Ort als anderwärts erfahren /  
 Da mancher heute sich stark und gesund befand /  
 Hat fast im Augenblick das Blat sich umbgewand.  
 So ist Mathesius vom Leben plötzlich kommen/  
 Den theuren Weller hat der Schlag hinweg genommen /  
 Der Jünger/der dem Herrn in seinem Schooße lag/  
 Rührt/ wie gemeldet wird/ zu Epheso der Schlag.  
 So macht des Höchsten Schluß durch ein geschwindes Sterben  
 Die Seinigen geschwind zu seines Reiches Erben /  
 Der/ wie Eliam/ Sie geschwinde zu sich führt /  
 Daß Sie im Tode fast die Sterbens Noth nicht rührt.  
 So ist der Seeltige in höchster Eil gestorben/  
 Und hat durch Gottes Gnad das höchste Gut erworben /  
 Denn der Erlösungs-Tag hat sich bey Ihm genagt  
 Den Ihm des Höchsten Will und Rath bestimmet hat.  
 Indessen trifft der Schad die Stadt am allermeysten /  
 Derselben konte Er noch grosse Dienste leisten/  
 Den Höchst-Betrübten sieh des Höchsten Gnade bey/  
 Die jezt und allezeit Ihr Trost und Beystand sey.

Hiemit wolte seine Condolenz bezeugen  
 Heinrich Würffel/ S. N. C. Mod.



### Anrede des Seelig-Verstorbenen/ an die hochbetrübtte Hinterlassene!

**W**arumb vergießet Ihr/ so viel/ so heiße Thränen?  
 Herz-vielgeliebteste! was thut ihr euch so grämen?  
 Daß mich gar schleunig hat der grosse Himmels-Held/  
 Gerafft der Seelen nach/ aus dieser argen Welt?  
 Ey! darumb dürfft Ihr ja so schmerzlich euch nicht kräncken/  
 Gott hats gar wol gemacht, diß wollet Ihr bedencken;  
 Denn durch den schnellen Tod hab ich erlanget schnell  
 Die güldne Ehren-Krohn/ die süße Freuden-Ouell.  
 Aus welcher Jesus Christ stets meine Seele labet /  
 Und sie mit Wollust/ wie mit einem Strohm/ begabet:  
 Drumb gebet Euch zur Ruh/ für dieses Obentlein Leid /  
 Wird Euch Gott wägen zu/ viel Centner Fröhlichkeit.

Dis Wenige sehte aus mitleidenden Herzen  
 hinzu  
 JACOBUS SCHMIDIUS, Cant.



**W**elt! erwäge wol es kommt dein Himmels-König /  
 Er fänget wiederum ist seinen Einzug an.  
 Ach! aber klaget Er/ach leyder! wie so wenig  
 Bereitet man mir doch die Wege auff der Bahn.  
 Es kommt zu uns herab der König aller Ehren  
 Der HErre Zebaoth vom Himmel hochgelobt:  
 Wir sollen seinen Ruhm und grosse Gnad vermehren/  
 Wenn gleich das Judenthum so blind und rasend tobt.  
 Ein Hosanna soll man nach dem andern singen  
 Zu Lob dem starken Held/ dem Held aus Davids Stamm  
 Warum? dieweil Er uns will lauter Segen bringen/  
 Wie Er deswegen auch die Sünden auff sich nahm.  
 Noch mehr! Er will bey dir den Einzug selber halten  
 Du Zions-Eigenthum! in deine arme Seel;  
 Jedoch daß du zuvor in niedrigen Gestalten  
 Im Glauben inniglich dir bildest das Model.  
 Bereite würdiglich dein Herz und dessen Wege  
 Mit wahrer Reu und Bus und glaube denn dabey/  
 So hast du Ihn zum Schutz/ Er richtet deine Stege  
 Und machet endlich dich von allen Sünden frey.  
 Wer aber dieses nicht recht wol bey sich bedencket/  
 Bey dem wird Er im Zorn und Grimm vorüber gehn;  
 Gleichwie sein treues Herz sich damahls hat gekränkert  
 Als Er Jerusalem die Stadt hat angefehnt.  
 Zwar ist Er in die Welt in Knechts-Gestalt gekommen;  
 Doch gieng Er als ein Fürst mit grossem Steg heraus/  
 Indem Er hat dem Tod den Steg und Macht benommen  
 Und herrschet ohne End in schönem Gottes-Haus.  
 Das tröstet ebenfals uns die wir allhie wallen/  
 Er kommet selbst herab und ziehet uns mit sich;  
 Drum soll des HErrn Ruhm in allem Thun erschallen/  
 Der Satan hat nicht macht/ uns schadet nicht sein Stich:  
 So hat Wol-Seeliger Herr Noggä angetreten  
 Die längst erwünschte Reiss aus dieser schändten Welt;  
 War Er gleich hie zuletzt in grossen Todes-Nöthen  
 Bezog Er endlich doch getrost das Freuden-Feld.  
 Der Unterscheid hiebey ist dieser wol gewesen /  
 Das Jener/nehulich Gott/ erst kommt auff dieses Rund/  
 Dennoch so bald Er nur vom Tode war genesen /  
 Macht Er die Himmelfahrt bald seinen Jüngern kundt.  
 Nicht anders musse Er/ Wolseeliger! ausfahren  
 Aus Sodom dieser Welt der Sünden Sammel-Platz/  
 Da Er uns nützlich schien in diesen schweren Jahren /  
 Dem Rathhaus war Er lieb/ der Stadt ein grosser Schatz.  
 Hat der Advent also den Wechsel eingetroffen?  
 Wer hätte warlich das/ o wehrtes Thorn! gedacht?  
 Wer hätte unter uns doch dieses sollen hoffen?  
 Daß dieser theure Mann so bald den Lauff vollbracht.  
 Doch wunderbarlich sind des grossen Gottes Wege/  
 Wer darauff achtung giebt empfindet eitel Lust.  
 Erlaube/ daß ich dich im Herzen überlege/  
 Dir ist doch grosser Gott! der Trauer-Fall bewußt.

Wie

Wie mußte es so bald/ o höchster Gott! geschehen?  
 Daß wir den theuren Mann ein solches wehrtes Haupt  
 Von uns und diese Stadt ganz traurig scheiden sehen/  
 Warumb hat deine Hand uns Ihn so bald beraubt?  
 Jedoch/was bist du Mensch daß du mit Gott wilt richten?  
 Bedencke dieses nur: Er war ein treuer Knecht/  
 Drumb laß die Sache ihn vor allen einig schlichten/  
 Er richtet nicht nach Gunst/vielmehr nach Lieb und Recht.  
 Der hat den Todes-Fall schon über uns beschlossen/  
 Sein hoher weiser Rath macht endlich alles gut.  
 Drumb bleibt Betrübteste! getreu und unverdrossen/  
 Bezebet Euch in Gott mit stillen sanfften Muth.  
 Beklagt und trauret nicht umb Ihn wie jene Heyden  
 Bey denen gar kein Trost und Hoffnung übrig ist.  
 Vielmehr lasset Euch in Eurem Gott bescheiden  
 Er hat die Schmerzen schon in lanter Freud verjüßt.  
 Wer seinen Lebens-Lauff und Wandel also führet/  
 Dem kommt der herbe Tod niemahls zu schleunig an:  
 Sein Ruhm den Er verdient und in dem Tod gebühret/  
 Macht/ daß man billig diß zum Nachruhm schreiben kan:  
 Ein klug und weises Haupt hat Thorn an Ihm verlohren/  
 Ein fromm und treues Herz/ das Gottes Wort geliebt:  
 Deswegen hat Ihn Gott schon lang hiezu erkohren/  
 Bis daß Er Euch genug im Unglück hat geübt.  
 Doch tröstet Euch mit Ihm der grossen Himmels-Gaben/  
 Die Er in voller Füll und Reichthum schon besitzt/  
 So wird Gott endlich Euch mit Freuden dorten laben/  
 Der seine Gläubigen und Frommen mächtig schüßt.  
 Betrachtet jederzeit die schönen Himmels-Auen  
 Wo seine Seele ist in Gott vergnüget lebt/  
 Da sollet Ihr Ihn einst nach Gottes Rath anschauen/  
 Wo Er und alles Heer der Engel ewig schwebt.

Mit diesem hat das höchst betrübte Abscheiden  
 Ibro Herrl. des Tit. Wohlseeligen Herrn  
 Cammerers wehmüthigst begleiten wollen

JOH. DZIERMO,  
 Collega an der Neustädtischen Schule.



113228

THOR